

Inländische Mission der katholischen Schweiz 1968

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Inländische Mission der katholischen Schweiz**

Band (Jahr): - **(1968)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Inländische Mission
der katholischen Schweiz
1968



Priester- und Seelsorgehilfe der Inländischen Mission für unsere Diaspora- und Bergpfarreien im Jahre 1968

«Pain et pierres»

Hätten wir in der deutschen Sprache nur einen Ausdruck, der den Zweck der Inländischen Mission so treffend und knapp wiedergäbe!

Brot: Besoldungsbeiträge für die unterbesoldeten «Knechte Christi» (Karl Rahner). Sie bilden unsere Hauptsorge!

Steine: Kirchenbau. (Keine Dome!)

Prominenter Dank aus dem Tessin vom Nachfolger des heimgegangenen Tessiner Bischofs Angelo Jelmini: Mgr. Giuseppe Martinoli

Dank der hochherzigen Wohltäter der Inländischen Mission wird unsern armen Bergkirchen, unsern bedürftigen Pfarreien, unsern Pfarr-Resignaten Jahr für Jahr kräftige Hilfe zuteil. **Für diese wundervolle Geste der Solidarität** wissen die Tessiner Katholiken tiefen Dank und hoffen zuversichtlich, dass diese Quelle der Liebe auch weiterhin fließen werde.

Jedem einzelnen Spender gewähre der Herr die Überfülle seiner himmlischen Gnaden!

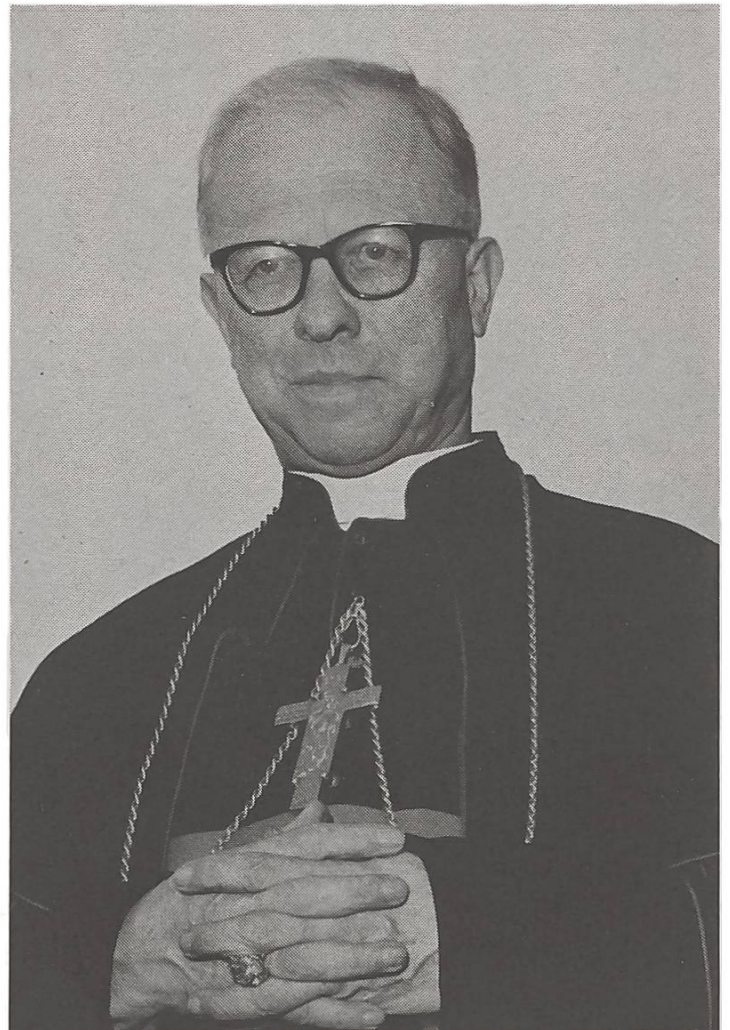
† **Giuseppe Martinoli, Bischof**
Apostolischer Administrator des Tessins

Gottes Segen auch Ihnen, Monsignore!

Die Inländische Mission würde sich beglückwünschen, wenn die bevorstehende Sammlung uns in die Lage versetzte, Ihnen bei der Besserstellung der unterbesoldeten Tessiner Geistlichkeit noch viel grosszügiger behilflich zu sein!

Zum Titelbild

Begegnung des **Roncalli-Brüderpaares im Zeichen der Diaspora auf Schweizer Boden** anlässlich der Einsegnung der von Würzenbach, Luzern, an Neunkirch SH abgetretenen, neu renovierten und nun nach Johannes XXIII. benannten Hilfskirche durch Stiftspropst Mgr. Josef Beck. — «Ich werde zu zahllosen grossartigen Anlässen und Empfängen eingeladen», versicherte uns der schlichte Bauer aus Bergamo. «Ich sage immer ab. Aber als ich hörte, dass es sich in diesem Fall um eine arme Schweizer Diasporagemeinde handle, da musste ich zusagen!» **Echt Roncalli!** Nicht umsonst war Herr Xaverio neben der von italienischen Gastarbeitern überreichten Papst-Johannes-Statue im Profil dem berühmten jüngeren Bruder Papa Giovanni wie «aus dem Gesicht geschnitten»!



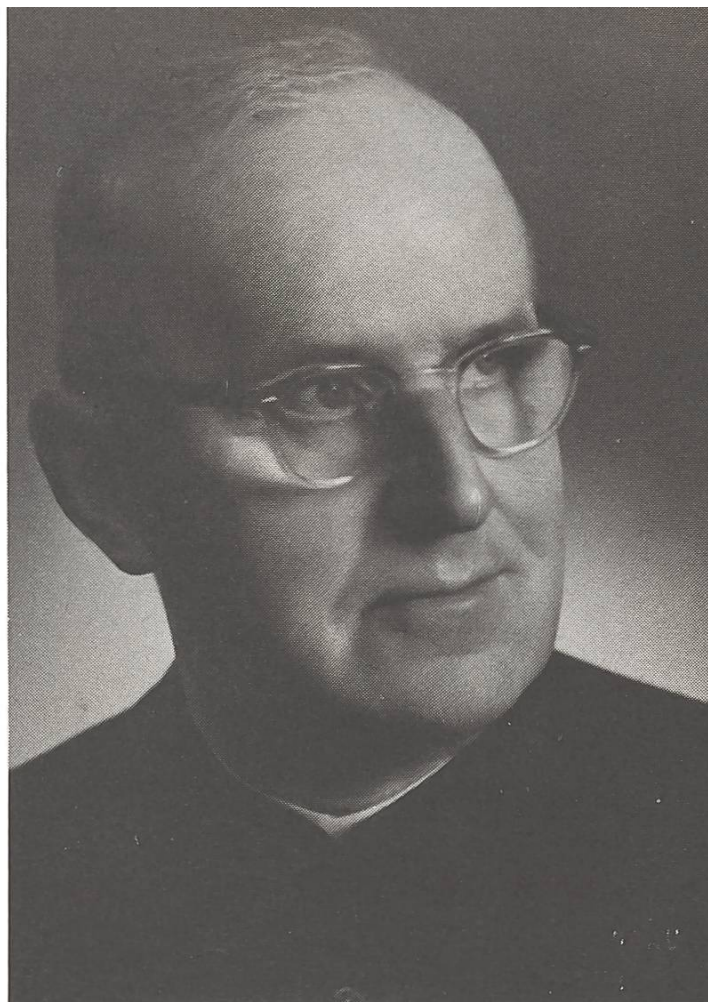
Alt Direktor Mgr. Franz Schnyder †

In wenigen Monaten hätte sich das 75. Lebensjahr und das 50. Jahr seines begradeten, 1948–1963 ganz der bedürftigen Diaspora gewidmeten, gesegneten Priesterdienstes vollendet! Am 13. Januar 1969 sollte sich überraschend sein reich erfülltes Leben überhaupt vollenden! Ein Tag, der nicht nur in die Geschichte des Kantons Zug eingehen wird, dessen Domherr, bischöflicher Kommissar und zeitweiliger Dekan er war, sondern auch in die der katholischen Schweiz! Davon vermittelte eine Ahnung die Bestattungsfeierlichkeit, an der unter anderen vier Bischöfe, vier Pröpste, zahlreiche weitere Persönlichkeiten des geistlichen und weltlichen Standes, die Behörden, darunter der Regierungsrat in corpore, teilnahmen, wie auch sehr viele Priester, so acht mit dem Diözesanbischof konzelebrierende geistliche Söhne!

Alt Direktor Schnyders Liebe zur Diaspora prägte sich schon dem jungen Vikar in Bern (1923) tief in die Seele ein. Was ihn aber nicht hinderte, seine gesundheitsbedingte Demission als Direktor der Inländischen Mission mit dem Wunsche zu verknüpfen, dass künftig möglichst auch den Tessiner, Walliser, Bündner Pfarreien und den finanzschwachen Bergpfarreien des Stammlandes überhaupt geholfen werde. Es konnte ihm eben nicht verborgen bleiben, dass gerade hier ausgesprochener Not-Stand grell abstach vom wachsenden Wohl-Stand des Landes, mit anderen Worten: dass reich reicher und arm (im Verhältnis zur Teuerung) ärmer wurde! Und es gereichte dem, auch in seinem «Ruhestand» aktiv Interessierten zu grosser Genugtuung, dass diese Zweckerweiterung allenthalben auf begeistertes Verständnis stiess!

Mgr. Schnyder gestand seinem Nachfolger, dass er viel bete für die Wohltäter der Inländischen Mission, und legte dies ihm ganz besonders ans Herz. Sicher wird er ihren Anliegen jetzt erst recht Fürbitter sein. Umgekehrt wollen auch wir dieses so verdienten, grossen Freundes und Helfers der Diaspora stets in dankbarer Verehrung gedenken, so wie dies in ungezählten Beleidsbezeugungen rührend zum Ausdruck kam. Der Herr vergelte ihm, was er mit seiner Tüchtigkeit, Umsicht und Treue der Inländischen Mission und der Diaspora war!

Alt Direktor Schnyder lebe weiterhin unter uns!



Verhängnisvolle Kilometer

An alt Direktor Mgr. Schnyder schrieb ein Priester: «Sie können es mir glauben, wer zehn Kilometer weit von einer Kirche entfernt wohnt, verliert seinen Glauben.» (Ausnahmen scheinen die Regel zu bestätigen!)

«Für Christus in unsern Priestern . . .»

«Für Christus in seinen Priestern tue ich's gern!» (So einer, der dies schon oftmals generös unter Beweis gestellt hat.)

Vater und Mutter . . .

«Die Inländische Mission wurde uns von frühester Jugend auf besonders ans Herz gelegt!» Aus dem Begleitbrief zur 100-Franken-Spende eines achtzigjährigen Jesuitenpaters.

«Die Kirche kann ohne Diener nicht leben!»

(Paul VI.)



25 Jahre Kassier der Inländischen Mission

Wir gratulieren in Dankbarkeit für all die grosse, zuverlässige, peinlich exakte Arbeit, die der verdiente Jubilar, **Herr Werner Keusch**, in diesem Vierteljahrhundert mit nie erlahmender Hingabe für unser Werk und damit für die bedürftigen Diaspora- und Bergpfarreien geleistet hat. Fordert die Vielgestaltigkeit unserer Aufgabe einem **blossen Zweimannbetrieb** doch einen ganz respektablen Einsatz ab! Wir danken auch seiner lieben Familie für das grosse Interesse, das sie dem Werke entgegenbringt, und hoffen auf viele weitere Jahre fruchtbarer Zusammenarbeit im Weinberg des Herrn!

Caritas-Direktor Kuhn

«Es ist phantastisch, wie kraftvoll uns die Schweizer Katholiken für Biafra den ‚Daumen halten‘! Aber ich stehe nicht an, diesen Wohltätern zuzurufen: Vergesst trotzdem nicht die Anliegen der Inländischen Mission! Denn sie steht mit uns in einer Front! Sind es doch nicht zuletzt die von ihr betreuten Priester der bedürftigen Diaspora- und Bergpfarreien, die ihre Herzen in vielfach rührender Art und Weise auch unseren Anliegen öffnen. Sie verdienen es, dass man auch sie nicht im Stiche lässt!»

Aubonne VD

«Dass wir einen Priester haben, verdanken wir der Inländischen Mission, die uns leben hilft.»

Als Priesterbesoldungsbeiträge

gelangten an 345 Stationen	
zur Verteilung	Fr. 890 600.—
als Extragaben (besonders Bauhilfe)	
an 162 Stationen	Fr. 435 000.—
Total	Fr. 1 325 600.—

IM-Rentner schreibt:

«Besten Dank für die Quartalszahlung. Ich weiss Ihre grosse Pünktlichkeit sehr zu schätzen, nie muss ich reklamieren! Auch gebe ich meinem Erstaunen Ausdruck über den hohen Zinsfuss, den Sie mir geben. Über Ihre Mitteilung, dass sie steuerfrei sind, bin ich sehr erfreut. Auch darüber, dass ich in der Not jederzeit das Geld zurückziehen kann!»

Ines Torelli

«Ach, wie rasch nimmt es Fränkli de Blind!»
Journalist Dr. Püntener mit anderen Worten: «Was gestern noch ein ansehnlicher Beitrag war, wird auch heute noch als solcher gewertet, obwohl er es infolge der Geldentwertung bei weitem nicht mehr ist . . .»

Kein Märchen!

Und nicht einmal alleindastehend! Nämlich die Tatsache, dass zum Beispiel eine kleine Bergkaplanei mit ihren 25 (!) Seelen ein Resultat von sage und schreibe 210 Franken zustande brachte bzw. zustande zu bringen pflegt! Man rechne selber die Kopfquote aus!

Obwalden (siehe nächste Seite!) landete mit einem weiteren Grossprung nach vorn wiederum an der Spitze, obwohl Finanzärmster im Reigen der Schweizer Kantone!

Zürich überflügelte, absolut gesehen, diesmal Luzern auch ohne Berücksichtigung der Vergabungen.

Freiburg fällt die «Palme» für die Vergabungen zu!

Sammelergbnis 1968

Fr. 1 446 337.06

Landes-	Sammlung:	Fr. 1 265 695.91
durchschnitt	(Zunahme:	Fr. 16 450.95)
Fr. —.583	Vergabungen:	Fr. 180 641.15,
	wovon mit Auflage:	Fr. 46 500.—,
	(1967:	Fr. 143 185.05,
	wovon mit Auflage:	Fr. 1 000.—)

Sammlung nach Bistümern inklusive Vergabungen	
Basel	580 767.22
Chur	436 416.55
St. Gallen	172 383.72
Lausanne, Genf, Freiburg	157 264.45
Sitten	37 137.35
Lugano	16 266.47
Abtei St-Maurice	1 101.30
Ausserkantonale Spenden	45 000.—

	Sammlung pro Kanton	+ Zunahme — Abnahme	Sammlung pro Kopf	Vergabungen	Zuteilungen
1. Obwalden (1)	39 350.30	+ 6 868.10	1.771	1 616.85	5 200.—
2. Zug (2)	56 632.80	— 2 092.10	1.296	8 000.—	1 000.—
3. Nidwalden (6)	21 766.60	+ 4 734.85	1.066		10 000.—
4. Glarus (3)	16 750.—	— 352.50	1.020		27 900.—
5. Schwyz (4)	67 513.40	+ 1 623.55	0.924	3 252.—	14 500.—
6. Luzern (5)	189 538.60	+ 615.60	0.878	9 465.50	22 500.—
7. Uri (7)	24 210.—	+ 2 951.90	0.816		22 000.—
8. Appenzell AI (8)	8 346.40	+ 403.30	0.670	1 000.—	4 700.—
9. St. Gallen (10)	134 170.67	+ 7 198.58	0.639	25 072.—	17 000.—
10. Zürich (9)	189 545.05	+ 2 167.24	0.625	23 010.35	—.—
11. Aargau (11)	97 430.01	— 90.84	0.593	4 500.—	13 900.—
12. Graubünden (13)	41 621.—	+ 1 972.60	0.551		201 900.—
13. Thurgau (12)	35 202.10	— 1 205.10	0.549	15 843.10	5 000.—
14. Solothurn (16)	58 497.46	+ 2 520.66	0.504	5 110.85	17 600.—
15. Neuenburg (14)	20 683.05	— 1 242.35	0.488	1 650.—	53 000.—
16. Schaffhausen (15)	7 708.10	— 1 391.40	0.426	6 115.50	21 000.—
17. Freiburg (17)	58 460.70	— 6 047.80	0.425	27 750.—	54 400.—
18. Basel-Land (19)	18 496.65	+ 411.95	0.379		8 200.—
19. Appenzell AR (18)	3 794.65	— 341.—	0.345		27 600.—
20. Bern (20)	48 268.40	+ 1 252.89	0.283	2 255.—	47 600.—
21. Waadt (21)	26 495.30	— 642.85	0.228	1 000.—	432 600.—
22. Basel-Stadt (22)	17 703.15	— 714.90	0.219		18 000.—
23. Wallis (24)	35 318.05	+ 1 403.30	0.207		49 000.—
24. Genf (23)	24 146.—	— 1 177.70	0.195		128 000.—
25. Tessin (25)	16 266.47	— 2 586.03	0.091		90 000.—
Liechtenstein	7 781.—	+ 271.—	0.506		5 000.—
Ausserkantonale	—.—	— 60.—		45 000.—	28 000.—

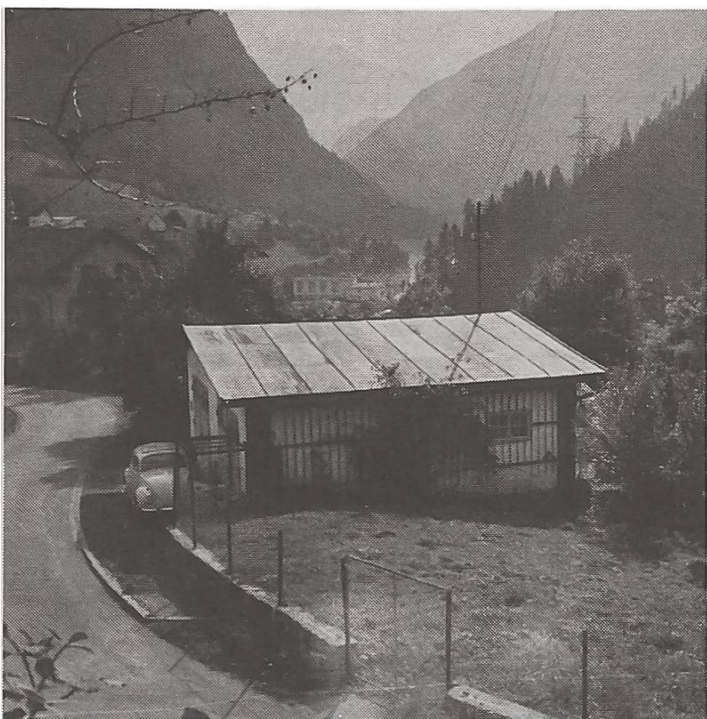
«Wir» danken! Dieses «Wir» besagt nicht die Verantwortlichen von «Zug», sondern viel mehr, nämlich die Gesamtheit der unterstützten Diaspora- und Bergpfarrer! Vision der Schar dieser Priester, wie sie im Messgewand hintreten zum Altar, um zusammen mit ihren Gläubigen täglich in inniger Dankbarkeit der Anliegen ihrer lieben Wohltäter zu gedenken . . .

12 Kirchen und Kapellen

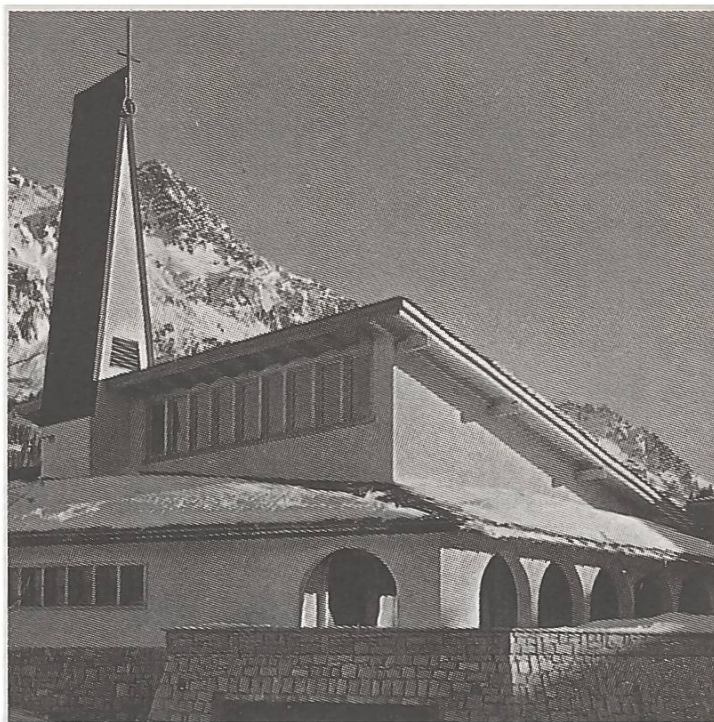
wurden unter Inanspruchnahme unserer Hilfe im Berichtsjahr errichtet, und zwar in den Kantonen Graubünden, Luzern, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen (2), Solothurn, Schwyz, Uri (2), Waadt (FO-Hilfskirche, Brand; bei der FO-Kirche handelt es sich nicht um Beteiligung an den eigentlichen Baukosten, sondern an den Auslagen für die Fundamentierung, die Umgebungsarbeiten usw.). Renovation: Gurtellen UR.

100 000 Franken billiger

«Wir können unsere Kirche aufgrund einiger Änderungen ebenso schön, aber um 100 000 Franken billiger bauen! Mit dem Differenzbetrag helfen wir dafür einer Pfarrei, die arm ist...» So oder ähnlich, bilden wir uns ein, wird es in Zukunft noch öfters tönen im Zeichen eines vorläufigen, freiwilligen Finanzausgleichs!



Filisur GR. Wird diese Garage wohl einem richtigen Kirchlein weichen? Die Katholiken dieses hochgelegenen Diasporadorfes hoffen es und schauen sehnsuchtsvoll nach «Zug»!



*«Wo der Inn mit starker Welle schäumend aus der Quelle schiesst...!»
Neue Diasporakirche in Maloja GR, eingeweiht von Bischof Mgr. Dr. Johannes Vonderach. Architekt: A. M. Lehr. Rund 160 Sitzplätze. Kosten (mit Grundstück und Wohnung) : Fr. 650 000.—.*

Stimmt!

Eine intelligente Fabrikfürsorgerin stellt sich und uns allen die Frage, ob «ein gewisser Lastenausgleich unter den Kirchgemeinden nicht auch darum gerechtfertigt wäre, da sicher viele unserer Katholiken hin und wieder bei Wochenendausflügen oder Ferien den Gottesdienst in einer Berg- oder Diasporapfarrei besuchen». Stimmt! Wir unterstützen viele solche bedürftige Pfarreien, die für den Tourismus oft finanzielle Opfer aufbringen müssen, zu denen die gespendeten Opferbatzen in keinem Verhältnis stehen. — Vorläufiger «Finanzausgleich» durch die Inländische Mission!

Zum grossen Glück

steht den wachsenden Aufgaben der Inländischen Mission (und der fortschreitenden Teuerung!) auch wachsender Spendergrossmut gegenüber!

«Eine Notausgleichskasse»

eigener Prägung nennt Doris Weber in «Ehe und Familie» zutreffend die Inländische Mission.

Eines verfrühten Todes . . .

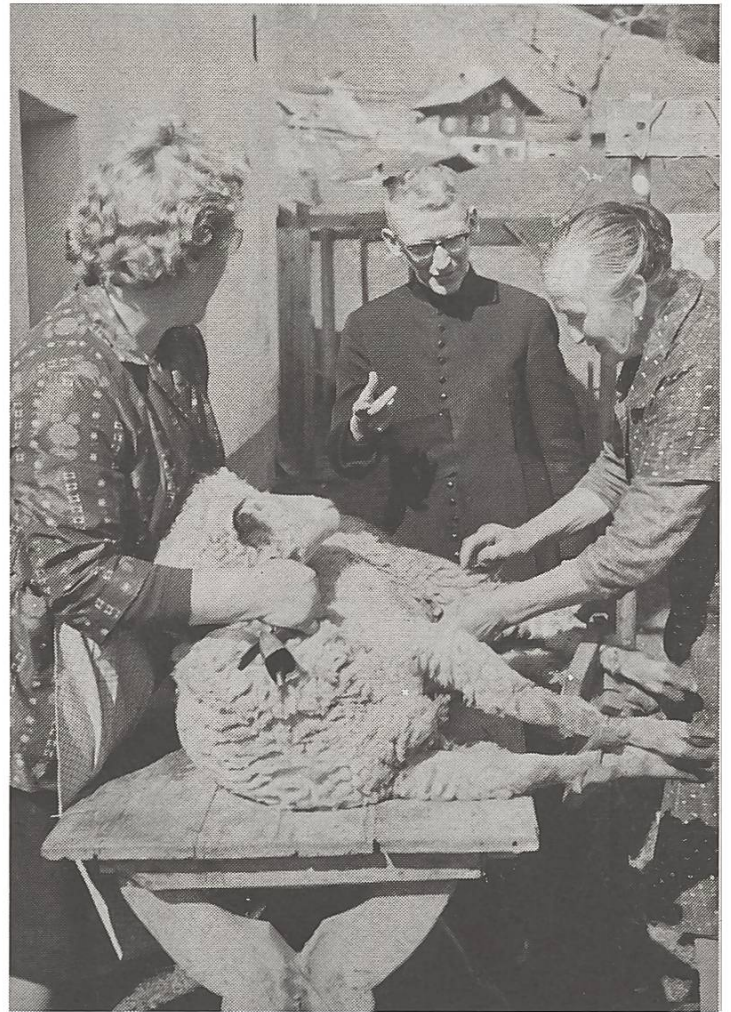
Eines verfrühten Todes sei er, heisst es von einem Priester, gestorben, weil ihm seine Obliegenheiten nicht erlaubten, sich richtig zu kochen. Und sein Lohn war zu sehr «Hungerlohn», um auch noch für eine Köchin zu reichen!

In falsche Hände!

Ein zufällig in «falsche» Hände geratenes Geheimzirkular von kommunistischer Seite bezeichnete die Italiener-Seelsorge in der Schweiz als Feind Nr. 1. Jetzt gehört ihr erst recht unsere Sympathie und auch — unsere Hilfe dort, wo ohne sie die Besoldung eines Seelsorgers in Frage gestellt wäre!



FO-Kirche in Vevey-Ouest. Fiel, 3 Tage vor Weihnachten von Mgr. Dr. Franziskus Charrière eingeweiht, bereits 4 Tage nach Weihnachten teilweise einem Brand zum Opfer! Ein harter Schlag für die neue Diaspora-pfarrei, die schon durch den Grundstückkauf (Fr. 550 000.—) stark in Schulden geriet!



Schafschor im Bergdorf (Schmitten GR) unter kundiger Anleitung von H.H. Pfarrer. Leider zu wenig rentabel zur Finanzierung der Kirchenrenovation!

Kirchensteuer und Inländische Mission

Die Inländische Mission tut ihr Möglichstes, um finanziell bedrängten Geistlichen «aus der Pat-sche» zu helfen! Es ist ihr leid genug, dass sie ihrer Hilfe oft allzu enge Schranken setzen muss. Nie können wir aber die Kirchgemeinden davon dispensieren, zuvor selber ihren guten Willen zu zeigen und auch vor einer Steuerfusserhöhung nicht Halt zu machen, wenn es gilt, einen **gerechten Lohn und gerechte Teuerungszulagen** auszurichten! (Auch wenn es nicht gerade 70, 90 oder gar 115 % der Staatssteuer sind, wie bei manchen unserer Wohltäterpfarreien!)

Die Inländische Mission der katholischen Schweiz nimmt sich seit 1863 unter der Oberaufsicht der schweizerischen Bischöfe und unter dem Patronat des SKVV (Schweizerischer Katholischer Volksverein) der inländischen Diasporaseelsorge an, kommt seit 1964 aber auch Pfarreien ausserhalb der Diaspora, vor allem Bergpfarreien, zu Hilfe!

Die schweizerischen Bischöfe

betrachten die Inländische Mission als ihre Treuhänderin bezüglich der Diaspora- und Bergpfarreien und senden all ihren Wohltätern ihren dankbaren Segen!

Paramenten

Das Paramentendepot Luzern konnte unter Leitung von Stiftspropst Mgr. Josef Beck zahlreiche arme Pfarreien beschenken, desgleichen auch Gossau SG (unter anderem sechs Alben). Allen edlen Spendern und Künstlerinnen – auch anderswo – «Vergelt's Gott!».

Auch der Tröpfelisammlung (Fr. Sartory und Schübiger, Felsenstrasse 6, 9000 St. Gallen) und der Gouttelette d'or unseres lieben Pfarrers Gottlieb Weibel, Davel 123, 1096 Cully VD, wie allen lieben Spendern der Gold- und Silbertröpfli, von Goldstücken und sonstigem Bargeld herzlichen Dank! Manch schöner Kultgegenstand konnte daraus gefertigt werden.

Dem Grossen Vorstand der Inländischen Mission gehören 25 Vereinsmitglieder aus allen Landesteilen an.
Präsident: Dr. Hans Hürlimann, Ständerat, Zug
Vizepräsident: Dr. Otto Wüst, Bischofs-Vikar, Solothurn
Kassier: Werner Keusch, Zug
Vertreter der französischen Schweiz:
Pfarrer Gottlieb Weibel, Cully
Vertreter des Tessins:
Dr. Prof. Pius Jörg, Lugano
Präsident der Rechnungsprüfungskommission:
Dr. Charles Blankart-Zelger, alt Kantonalbankdirektor, Luzern

Fotonachweis

Grau, Zug; Räber, Zug; Caspar, Chur; Steiner, St. Moritz; Bergamin, Lenzerheide; Aschwanden, Altdorf; Biétry, La Tour-de-Peilz.

Bethlehem . . .

«Vorläufig haben wir für die 380 Katholiken in Sennwald immer noch jeden Sonntag Gottesdienst in einem Stall! Sicher gäbe es mehr Zusammenhang, wenn ein kleines Kirchlein gebaut werden könnte.»

**«Gott schaut nicht auf das,
was man gibt,
sondern auf das,
was man zurückbehält!»**

Verlängerter Arm

Das Mitgefühl unserer lieben Wohltäter mit dem unterbesoldeten Priester sei der besonderen Huld des guten Hirten gewiss, dessen verlängerten Arm sie damit stützen!

Inländische Mission, 6300 Zug

**Schwertstrasse 16, Telefon (042) 21 05 05
Postcheckkonto 60 - 295**

Pfarrer Robert Reinle, Dlr.

